



ECHO ONLINE / LOKALES / BERGSTRASSE / FÜRTH

Fürth

24.08.2016

Der Natur auf der Spur



Beim diesjährigen Waldtag der Hegegemeinschaft Weschnitztal nutzte der achtjährige Christoph die Gelegenheit, einem Jagdhorn Töne zu entlocken. Foto: Cornelia von Poser

Von Cornelia von Poser

FERIENSPIELE Mädchen und Jungen aus Fürth erkunden mit Jägern den heimischen Wald

FÜRTH - Raus in den Wald ging es am Dienstag für vier Gruppen der Fürther Ferienspiele. Vom Rathaus aus machten sich am Morgen die insgesamt 70 Kinder der Gänseblümchen-, Tulpen-, Rosen- und Liliengruppe auf den Weg zu einem von der Hegegemeinschaft Weschnitztal organisierten Waldtag.

Los ging es vom Rathaus aus durch die Stadt, dann die lange Erzbergstraße in Richtung Steinbach hinauf und schließlich noch gut beschattete Waldwege entlang. Einen ganz schön langen Weg mussten die fitten Sechs- bis Elfjährigen zurücklegen, bis sie am Ort des Geschehens des zweiten Ferienspieltages ankamen. Denn die Jäger hatten rund um die Bürgermeister-Dörsam-Rast mehrere Stationen aufgebaut, die dazu dienen sollten, den Jungen und Mädchen die heimische Natur sowie jagdspezifisches Wissen nahezubringen. Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz.

DIE HEGEGEMEINSCHAFT WESCHNITZTAL

Eine Hegegemeinschaft ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Jägern eines Gebietes. Sie dient als Interessensvertretung, die unter anderem Fortbildungen abhält, Probleme bewältigt (wie die Bekämpfung von Tollwut oder Maul- und Klauenseuche) oder auch Gefahrenquellen im Straßenverkehr, die beispielsweise durch Wild verursacht werden, beseitigt. Die Hegemeinschaft Weschnitztal im Landkreis Bergstraße besteht zurzeit aus elf Revieren und umfasst knapp 6000 Hektar. Diese Reviere liegen zwischen den Orten Krumbach und Zotzenbach. Die dort vorkommenden Hauptwildarten sind Schwarz- und Rehwild. (cop)

Blasrohrschießen auf Luftballons und Bildchen

Wie bei einer echten Jagd wurden die ankommenden Jungen und Mädchen erst einmal mit Musik empfangen. Die Jäger bliesen dazu gekonnt in ihre Hörner. Auch Christoph durfte es mal versuchen. Bereits beim ersten Anlauf war aus dem Fürst-Pless-Horn, das der Achtjährige ausprobierte, ein warmer Ton zu hören.

Dann weckte gleich die erste Station den Ehrgeiz vieler. Beim Blasrohrschießen durften die Schüler ihre Treffsicherheit testen. Mit kleinen Pfeilen, die in ein Bambusrohr gesteckt und später mit aller Kraft wieder herausgepustet wurden, zielten sie auf kleine Tierbildchen, die von

Luftballons verdeckt waren. Klar, dass die Freude bei jedem knallenden Treffer riesig war! Wer wollte, durfte auch Darts-Pfeile auf die Übungswand werfen.

Viel Anklang bei den Kindern fanden auch Pirschzeichenstation und Tiersuche. Zu letzterer hatten die Jäger präparierte Tiere mitgebracht und in einem gesonderten Abschnitt des Waldes versteckt. Für die Kinder hieß es dann nicht nur Hasen, Kaninchen, Igel, Eichhörnchen, Fuchs oder Dachs zu finden. Sondern sie sollten die Vierbeiner auch benennen. Das klappte allerdings nicht immer so gut. Die Menge des Wissens um einheimische Tiere sei bei der Jugend rückläufig. Dies konstatierten gleich mehrere anwesende Jäger, die schon lange als Helfer beim Ferienspiel-Tag dabei sind. Obgleich das Interesse der Kinder an den Tieren nach wie vor gewaltig sei. Auch hierin waren sich die Experten einig.

Gern besucht wurde auch die Station „Jagdgeräte und Tradition“. Hier konnten die jungen Fürther Zierfelle, Unterkiefer und Geweihe, aber auch Jagdwaffen und Schautafeln in Augenschein nehmen.

Natürlich war auch der Fürther Revierförster Jens-Uwe Eder im Wald mit von der Partie. Gemeinsam mit Florian Vogel zeigte er den Kindern, was ein Jagdhund so alles können muss. Denn: „Unsere Hunde müssen hohen Ansprüchen gerecht werden“, erklärte Eder. Zur Verdeutlichung hatten die beiden einen Jack Russell Terrier, einen Labrador Retriever sowie den jungen Odin, einen Weimaraner, mitgebracht. „Odin ist genauso neugierig wie ihr“, lachte Jäger Vogel und zeigte den Kindern, dass der Rüde dennoch bereits aufs Wort hören kann. Zur Belohnung durfte das ein oder andere Kind dem Hündchen Leckerlis geben. Förster Eder zeigte den Mädchen und Jungen daraufhin verschiedene Werkzeuge, die bei der Arbeit mit

Jagdhunden benutzt werden. Unter anderem Schweißriemen, aber auch Brustgeschirr und Halsbänder mit Glöckchen, die den Hund bei der Jagd schützen sollen.

Den gesamten Tag verbrachten die Ferienspielkinder im Wald. Nur für das Mittagessen unterbrachen sie kurz ihre Wissensjagd und ließen sich Wildschweinwürstchen und Rindswürstchen im Brötchen schmecken. Der bei den Kindern beliebte Waldtag stand in diesem Jahr nicht zum ersten Mal auf dem Programm der Fürther Ferienspiele. Fast zwanzig Jahre lang organisiert die örtliche Hegegemeinschaft bereits diese Veranstaltung für die Kinder. „Uns ist es wichtig, den Kindern die heimische Natur nahezubringen“, betont der Fürther Franz Regner, der derzeit agierende Pressewart der Hegegemeinschaft Weschnitztal. Insgesamt waren diesmal 13 Helfer dieser Vereinigung für den Waldtag im Einsatz.